



LEBENSFÜNKCHEN

Christine Fink

Ein poetisches Theaterstück für alle ab 8

Leseprobe

© Zuckerhut Theaterverlag – Esche & Meermann GbR – München 2011

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das Recht des öffentlichen Vortrags, Aufführung, oder Verfilmung bzw. Übertragung durch Rundfunk oder Darstellung im Internet, auch einzelner Textauszüge oder Textstellen. Das Aufführungsrecht kann nur vom Zuckerhut Theaterverlag vergeben werden.

Zuckerhut Theaterverlag
Esche & Meermann GbR
Ohmstraße 16
80802 München

Tel.: +49 89/392477 oder +49 341/1497656
Fax: +49 89/392477 oder +49 341/1497657
E-Mail: post@zuckerhut-theaterverlag.com
Web: www.zuckerhut-theaterverlag.com

LEBENSFÜNKCHEN

Das Mädchen Katinka gelangt auf der Suche nach einem Platz, wo sie bleiben kann, in das Reich des Todes. Dieser ist zugleich der Hüter des Lebens und Wächter über die Lebenskerzen der Menschen. Eine Kerze zieht Katinka magisch an. Sie brennt nur noch mit einem winzigen Fünkchen. Der Tod gibt Katinka die Kerze mit und sie macht sich auf die Suche nach ihrem Besitzer, um ihn zu retten. Auf ihrer Reise begegnet sie anderen Menschen, die auch ihre Hilfe brauchen und den gewaltigen Elementen, die sich ihr entgegenstellen. Katinkas mutiger Weg führt sie bis ans Ende der Welt und darüber hinaus...

Ab vier Spieler

Spieldauer: 45 – 60 min

ROLLEN:

Katinka

Tod

Kind

dessen Mutter

Frau

Feuer

Wasser

Erde

Luft

Diener

Gebieter

Mögliche AUFTEILUNG für vier Spieler:

Katinka

Tod, Frau, Luft

Gebieter, Mutter, Feuer, Erde

Diener, Kind, Wasser

1.

Es schneit. Katinka kommt, bleibt stehen, blickt hinter sich.

KATINKA: Fußspuren. Viele, viele Fußspuren. Sie kommen aus dem Nichts, sie gehen ins Nichts. Und meine Füße tragen mich immer weiter, obwohl ich sie gar nicht mehr fühle.

Sie setzt sich, versucht, sich in ihren alten Mantel zu kuscheln, zieht einen Schuh aus und massiert ihre Zehen, die aus der löchrigen Socke ragen.

KATINKA: Ihr Zehen, wacht schon auf! Friert nicht ein, ich brauche euch noch! Was soll ich denn ohne euch machen?

Sie zieht ihren Schuh wieder an, zieht den anderen aus und massiert sich wieder die Zehen.

KATINKA: Ist mir das Blut etwa schon eingefroren? Ich fühle nichts mehr. Auch nicht die Kälte. Wie lange wird es denn noch schneien? Ich habe die Sonne schon so lange nicht mehr gesehen. Ich bin so unendlich müde. Nur ein bißchen Ruhe, ein bißchen Schlaf.

Sie zieht ihren Schuh wieder an und sitzt in ihren Mantel eingehüllt da. Es schneit immer stärker, der Schnee bedeckt sie. Eine dunkle Gestalt kommt. Sie beugt sich über Katinka, die sich nicht mehr bewegt.

TOD: Es flickert, es flackert,
 Es bäumt sich auf,
 Es zittert, es zaudert.
 Ein Fünkchen Leben,
 Es kommt nicht zur Ruh.
 Nur noch ein Glimmen,
 Der Wille kämpft
 Ums Überleben.
 Vom Leben zum Tod,
 Und wieder zum Leben.

Er hebt Katinka auf und trägt sie weg.

2.

Hoher Raum mit Unmengen von Kerzen. Katinka liegt auf dem Boden, dicht an einem Feuer und schläft. Langsam wird sie wach. Sie blickt sich erstaunt um.

KATINKA: Wo bin ich denn? Träume ich? Bin ich tot? Bin ich im Schnee erfroren? Wie bin ich hierher gekommen?

Tod kommt, mit einer Kerze in der Hand, die mit ruhiger Flamme brennt.

KATINKA: Wer bist du?

TOD: Bist du also erwacht. Tage und Nächte hast du geschlafen, halb im Leben, halb im Tod. Und ich habe gewartet.

KATINKA: Wer bist du? Und wo bin ich hier?

TOD: Du kennst mich
 Und doch kennst du mich nicht.
 Ich bin der Begleiter der Menschen,
 doch sie sehen mich als Feind.
 Ich wache über das Leben,

Doch man nennt mich -
 Tod.

Katinka erschrickt.

TOD: Ein schreckerstarrtes Gesicht, so werde ich oft empfangen. Doch fürchten musst du dich vor mir nicht.

KATINKA: Du bist der Tod?

TOD: Ich bin der Tod und ich wache über das Leben. Ich bin immer da.

KATINKA: Wenn du der Tod bist und ich bin bei dir, bin ich dann etwa gestorben?

Bin ich in der eisigen Kälte erfroren?

TOD: Nein, du bist noch am Leben.

KATINKA: Wo bin ich und wieso bin ich hier?

TOD: Du bist im Reich des Todes. Meinem Reich.

Ich habe dich gefunden, doch nur, weil du mich gefunden hast.

KATINKA: Ich habe dich nicht gefunden. Ich habe dich nicht gesucht.

TOD: Doch, du hast mich gesucht.

KATINKA: Ich war auf der Suche nach einem Platz, an dem ich bleiben kann. Doch ich habe keinen gefunden. So bin ich immer weiter gegangen, bis ich in diese Kälte kam –

TOD: ins Niemandsland –

KATINKA: in die Eiswüste –

TOD: dem Schnittpunkt von Leben und Tod. Und dort liegt mein Reich.

KATINKA: Sind wir unter der Erde?

TOD: Darunter oder darüber,
 Im Diesseits oder Jenseits.
 Der Tod befindet sich da,
 Wo Leben zu finden ist.

KATINKA: Warum bin ich im Reich des Todes und bin doch nicht tot?

TOD: Du wolltest selbst die Grenze zwischen Leben und Tod überschreiten, doch deine Zeit zu gehen ist noch nicht gekommen.

KATINKA: Aber ich war doch nur auf der Suche nach einem Platz für mich.

TOD: Wie sollte der Platz denn sein?

KATINKA: Ich weiß es nicht. Ich habe ihn noch nirgends gefunden. Kann ich nicht bei Dir bleiben?

TOD: Als Lebendige unter den Toten? Nein, hier ist nicht dein Platz. Noch nicht.

KATINKA: Aber ich weiß nicht, wo ich hin soll. Kann ich Dir nicht ein bisschen zur Hand gehen?

KATINKA: (entdeckt die Kerzen) Was sind das für Kerzen?

TOD: Das sind die Lebenskerzen der Menschen.

KATINKA: Warum sind manche klein und manche groß? Warum ist die gerade ausgegangen?

TOD: Manch Leben ist lang,
 Und manches ist kurz.
 Die Flamme brennt auf,
 Ein Leben beginnt.
 Die Flamme erlischt,
 Ein Leben geht zu Ende.

Katinka betrachtet eine Kerze, die, obwohl sie noch groß ist, mit nur sehr kleiner Flamme brennt.

KATINKA: Hier brennt ja nur noch ein Fünkchen, das kaum zu sehen ist. Wird dieser Mensch sterben?

TOD: Das Leben geht seltsame Wege. So wie der Tod.
 Leben und Tod gehen Hand in Hand,
 Doch hier haben sie sich losgelassen.
 Und der Mensch steht dazwischen.
 Er hat weder Lebensmut noch Kraft,
 Der graue Schleier des Vergessens
 Hat sich über ihn gelegt.
 Er wird ertrinken im Vergessen.
 Wenn niemand an dich denkt,
 Dann bist du tot.

KATINKA: Dann hat dieser Mensch niemanden, der an ihn denkt? Und daran kann er sterben?

TOD: Die Lebensflamme wird erstickt
 Von Trauer und Vergessen.
 Wenn sie dann zu früh erlischt,
 Kann man das Leben nicht mehr retten.

KATINKA: Wieso bin ich dann noch am Leben? Ich habe niemanden auf der Welt, der an mich denkt. Und trotzdem lebe ich noch.

Tod holt eine große Kerze mit großer Flamme, zeigt sie Katinka.

TOD: Das ist deine Lebenskerze. Sie brennt groß und hell. So hell kann sie nur brennen, wenn jemand fest an dich denkt.

KATINKA: Nein, das ist unmöglich. Ich bin ganz allein auf dieser Welt.

Tod bringt ihre Kerze wieder zurück. Katinka steht noch immer vor der Kerze.

Aber der Anblick dieser kleinen Flamme lässt mich nicht los. Dieser Mensch darf nicht sterben! Er kann doch nicht einfach so vergessen werden!

Kann ich nicht an ihn denken, um ihn zu retten?

TOD: Wie sollst du dich seiner erinnern, wenn du ihn nicht einmal kennst?

KATINKA: Kann ich gar nichts tun?

TOD: Wenn die Flamme schwächer und schwächer wird,

Musst du ihr Nahrung geben.
 Du musst sie hüten und bewachen,
 Dass sie nicht erlischt.
 Tag und Nacht musst du dich sorgen,
 Doch wenn du nicht bald ihren Menschen triffst,
 Ist sein Leben dennoch verloren.

KATINKA: Dann muss ich diesen Menschen finden?

TOD: Wenn du sein Leben retten willst. Aber du musst dich beeilen. Bald ist von dem winzigen Fünkchen nichts mehr übrig.

KATINKA: Ein Menschenleben, das noch so viele Jahre vor sich hat, darf doch nicht einfach im Vergessen verglimmen!

TOD: Du mußt jetzt gehen!

KATINKA: Ich gehe und suche nach dem vergessenen Menschen. Hoffentlich finde ich ihn, bevor es zu spät ist. Doch wo finde ich ihn?

TOD: Folge deinem Lebensweg, deinem Herzen.

Du musst durch Feuer und Wasser gehen,
 Begegnest Erde und Luft.

Ich weise dir den Weg aus meinem Reich, doch nimm die Kerze mit. Auf deiner Reise musst du die Flamme hüten, damit sie nicht erlischt.

KATINKA: Ist sie hier nicht besser aufgehoben?

TOD: Ich kann ihr keine Nahrung geben,

Ich vermag nicht, Leben zu retten,
 wenn es zu Ende geht.

Nur ein Mensch kann diesem Menschen gedenken,
 Sein Lebensfünkchen hüten

Und ihm so ein neues Leben schenken.

Katinka nimmt die Kerze, ihren Mantel und ihr Bündel und folgt dem Tod aus dem Raum.

Eine rote Landschaft. Katinka geht vorsichtig, hält nach allen Seiten Ausschau. Es wird heiß, die Luft fängt an, zu glühen. Katinka versucht, die Kerze zu schützen. Das Feuer erscheint.

FEUER: Wer wagt es, mein Reich zu betreten? Wer wagt es, mich zu stören?

KATINKA: Mein Name ist Katinka und ich bitte dich, mich passieren zu lassen.

FEUER: Du willst mein Reich durchqueren? Kein Mensch kann das schaffen! Die Elemente sind nicht zu bezwingen! Ich werde dich mit geballter Feuersbrunst vernichten!

Flammen zucken, es flackert rot.

KATINKA: Bitte, verschone mich! Verschlinge nicht mit deinen Flammen das Lebensfünkchen! Schmelze nicht das Wachs!

FEUER: Was ist das für eine Kerze, die neben mir noch bestehen kann? Ein Lebensfunken? Eine Lebenskerze bringst du in mein Reich? Gib mir die Kerze, dass ich mich an ihrem Wachs sattessen kann, dann darfst du passieren.

KATINKA: Nimm nicht die Kerze. Sonst kannst du alles haben, was du nur willst.

FEUER: Dann will ich dein Bündel und deine Kleidung. Schneide deine Haare ab. Gib sie mir, dass ich sie verzehren kann, um größer und mächtiger zu werden!

Katinka nimmt ein Messer aus ihrem Bündel, schneidet sich die Haare ab und wirft diese, ihr Bündel und ihre Kleidung in die Flammen, das Feuer lodert auf, wird größer. Katinka hat nur noch ein Hemdchen an.

FEUER: Du kannst passieren. Ich bin satt.

Katinka geht weiter. Die Umgebung verfärbt sich langsam blau. Nebel steigt auf, verdichtet sich. Das Wasser erscheint. Katinka umklammert die Kerze, versucht, sie zu schützen.

WASSER: Wer bist du? Wer stört meine Ruhe? Wer wagt es, in mein Reich einzudringen?

KATINKA: Mein Name ist Katinka und ich bitte dich, mich passieren zu lassen!

WASSER: Niemand betritt ungestraft mein Reich, niemand darf es durchqueren. Keiner vermag, der Gewalt der Elemente zu entrinnen! Die vereinte Kraft der reißenden Ströme, der Flutwellen, der Wasserstrudel wird dich erfassen, wird dich zermalmen. Die Wassermassen werden dich begraben und dich verschlingen!

Das Wasser wird immer größer, es braust und zischt.

KATINKA: Lass mich leben! Lösche die Flamme nicht! Ich bitte dich!

WASSER: Erbarmen kenne ich nicht! Doch spüre ich eine Kraft, die es vermag, mich zu stärken! Was hältst du da in der Hand? Was verbirgst du?

KATINKA: Es ist nur ein Flämmchen.

WASSER: Es ist keine normale Flamme. Sonst wäre sie schon von mir gelöscht worden. Es ist eine Lebenskraft!

Gib mir die Kerze, lass mich den Lebensfunken aufsaugen, mit meiner Feuchtigkeit verschlingen. Er macht mich stark. Dann darfst du auch passieren.

KATINKA: Nein, nicht das Fünkchen Leben. Sonst kannst du alles von mir haben.

WASSER: Dann will ich deine Tränen. Um meine Wassermassen zu vergrößern. Gib sie mir!

KATINKA: Meine Tränen?

WASSER: Weine dich leer, so, dass keine Tränen mehr übrig bleiben.

Sie setzt sich und fängt an, zu weinen. Das Wasser wird größer und die Flamme kleiner.

KATINKA: *unter Tränen.* All die traurigen Gedanken! Sie ersticken das Lebensfünkchen!

WASSER: Mehr, mehr!

Katinka fängt an zu lachen, erst leise, gezwungen, dann immer lauter, bis sie schließlich Tränen lacht. Die Flamme wird wieder größer.

KATINKA: *unter Lachen.* Wie leicht alles durch das Lachen wird! Das Fünkchen wächst wieder! Nimm dir nur all meine Tränen! Was macht das schon, wenn ich noch Hoffnung habe!

WASSER: Mehr, mehr!

KATINKA: Jetzt sind meine Augen trocken. Keine Träne ist zurückgeblieben.

WASSER: Gut, du kannst passieren. Ich habe mich restlos aufgesogen.

Katinka geht weiter, die Umgebung färbt sich braun.

Ende der Leseprobe